



Quelle: Im Fokus 04. Oktober 2013

Im Falle einer schweren Erkrankung müssen viele auf ihre Ersparnisse zurückgreifen

(ac) Mehr als jede dritte Familie in Deutschland müsste ihre finanziellen Ersparnisse angreifen, wenn bei dem Hauptverdiener der Familie eine schwere Erkrankung wie Krebs, Herzinfarkt, Schlaganfall, Niereninsuffizienz, multiple Sklerose diagnostiziert wird oder eine Organtransplantation notwendig ist. Das ist eines der Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zu den finanziellen Auswirkungen schwerer Erkrankungen, die IPSOS MORI im Auftrag der Versicherung Genworth durchgeführt hat.

Im Einzelnen kommt die Umfrage, zu der 1.006 Personen in Deutschland befragt wurden, zu folgenden Ergebnissen: Jeder fünfte Befragte schätzt, dass er persönliche Ersparnisse in einer Höhe von 5.000 – 25.000 Euro angreifen müsste, um Einkommenseinbußen abzudecken, die im Zusammenhang mit der Diagnose und Behandlung einer schweren Erkrankung entstehen würden.

Einige Befragte würden sogar mehr als 25.000 Euro brauchen, um ihren persönlichen Lebensstandard aufrecht erhalten und zusätzliche Ausgaben bestreiten zu können, die durch das Leben mit einer schweren Erkrankung entstehen; und um den finanziellen Verpflichtungen wie Hypothekenzahlungen oder Schulgeld nachkommen zu können, wenn ihr Erwerbseinkommen ausfällt.

Die überwiegende Mehrheit aller Befragten – vor allem nahezu alle befragten Selbstständigen – wissen der Umfrage zufolge nicht, dass es Versicherungen gibt, die dem Versicherten helfen, zusätzliche Kosten zu tragen, die durch eine schwere Erkrankung entstehen und die von der eigenen private oder gesetzlichen Krankenversicherung nicht abdeckt werden. „Bei Selbstständigen helfen solche Versicherungen nicht nur, die Familie abzusichern sondern auch das eigene Unternehmen“, hebt Allan Karlsen, Regional Manager von Genworth für Nord-Europa, hervor. „Mit den Einkommenszusatzleistungen aus einer privaten Krankentagegeld-Versicherung können in der Regel Zahlungsverpflichtungen für die Hypothek oder bestimmte Rechnungen beglichen werden. Sie decken aber nicht die Kinderbetreuung und tägliche Betriebskosten eines Selbstständigen. Nicht zuletzt deshalb gibt die Gewissheit, dass eine schwere Erkrankung keine finanziellen Einbußen zur Folge hat, den betroffenen Menschen die Sicherheit und Ruhe, die sie bei einer so dramatischen und unvorhersehbaren Veränderung ihres Lebens brauchen. Der Versicherte kann über die Leistungen frei verfügen, sei es für zusätzliche Kosten, die nicht von der privaten oder gesetzlichen Krankenversicherung übernommen werden, für spezielle Therapien, Umbauten im eigenen Heim oder das eigene Unternehmen.“